

Geo-äh was?

eine Studiengangsanalyse von Simon Immes

Es gibt Studiengänge, deren Namen man zwar schon mal gehört hat, aber absolut nicht weiß was dahinter steckt. Einer davon ist der an der Universität Bonn angebotene Studiengang „Geodäsie und Geoinformation“. Geodäsie und Geoinformation stellt einerseits eine Ingenieurwissenschaft im Wirkungsfeld der Fächer angewandte Mathematik, Informatik, Physik, Luft- und Raumfahrt sowie Geowissenschaften dar, andererseits spielen Teilgebiete des Bauingenieurwesens, der Elektrotechnik und des Maschinenbaus eine große Rolle.

Das Wort Geodäsie kommt aus dem griechischen: Geōdaisía für „Erde“ und „teilen“. Der Studiengang beschäftigt sich mit der Wissenschaft zur Vermessung der Erde samt dazugehöriger Technik, salopp gesagt dem Vermessungswesen. Der fertige Ingenieur nennt sich dann Geodät. Nicht nur die Navigatoren berühmter Entdecker wie etwa dem portugiesischen Nationalhelden Vasco da Gama waren Geodäten. Von den Vermessungsingenieuren stammt unter anderem auch das revolutionäre GPS-System ab, das mit Hilfe von Satelliten und modernen Navi-

gationssystemen oder Smartphones auch schon mal für die Navigation zur nächsten Dönerbude gut ist. Berufliche Perspektiven gibt es neben der Forschung unter anderem in Vermessungs- und Ingenieurbüros, Energieversorgungsunternehmen, Unternehmen der Baubranche, der System- und Software-Entwicklung und sogar im Katastrophenschutz. Übrigens sieht der Arbeitsmarkt für Geodäten gar nicht schlecht aus: Zurzeit gibt es mehr offene Stellen als Absolventen.